

Ihr zweites Argument: Die Stahlwerker müssen schwer arbeiten. Wenn sie acht Stunden Arbeit hinter sich haben, weißt du, dann ist es oft schwierig, sie in der Versammlung zu halten. Meine Meinung war auch hier, dann müßte auch dort die beste Parteiarbeit sein, wo es am leichtesten geht. Auch das verneinten sie und behaupteten, daß die beste Parteiarbeit dort sei, wo die Schiacht um die Erfüllung der Produktionsaufgaben geschlagen wird. Dort werden die Wettbewerbe durchgeführt.

Es gibt ein drittes Argument: Unsere Menschen sind müde geworden, weil zuviel Versammlungen stattfinden. Und jetzt überprüft alle einmal ganz genau, wieviel Versammlungen durchgeführt und wieviel Menschen zahlenmäßig in diesen Versammlungen erfaßt werden. Am Schluß kommt heraus, daß es gar nicht soviel Versammlungen sind.

Während der Unterhaltung in dieser Versammlung gab es noch andere interessante Argumente, z. B.: „Wenn bei uns einer dreimal diskutiert, hat er gleich eine Funktion, da bin ich lieber ruhig.“ Genossen, das ist gar nicht so abwegig; d. h., wenn ein Genosse etwas Aktivität zeigt und über den Tisch guckt, dann, so sagen die Genossen, gebt ihr ihm gleich einen Rucksack mit. — Ein anderer sagte: „Wißt ihr, ich rede deshalb nicht, weil die Versammlungen dann noch länger dauern würden. Ich bin froh, wenn sie bald zu Ende sind.“ Ein Dritter war der Auffassung, die mehrere Genossen teilten, „wir müßten in den Versammlungen mehr das behandeln, was uns auch wirklich bewegt“, und das scheint mir sehr wichtig zu sein. So trat ein alter Genosse auf und sagte: „Weißt du, was mir 1948/49/50 Freude machte? Ich habe agitiert; Wenn ich heim kam, mußte ich mich auch noch mit meiner Frau unterhalten. Wenn ich jetzt zur Anleitung der Agitatoren gehe und sage, dort unten diskutieren die Frauen über diese und jene Frage der Versorgung, dann wird man abgeschoben mit der Bemerkung, du mußt die große politische Linie sehen. Mit dieser Antwort kann man nicht einverstanden sein. Wenn ich auf solche kleinen Fragen Antwort geben möchte, dann interessiert sich eine Reihe von Funktionären nicht dafür, weil diese vielen Kleinigkeiten scheinbar nicht zum Aufbau des Sozialismus gehören.“

Genossen, wir verschließen uns oft vor der Möglichkeit, richtige ideologische Arbeit zu leisten, wenn wir nicht auf diese kleinen Sorgen der Menschen achten. Ich möchte sagen, wenn wir nicht verstehen, den menschlichen Kontakt zu finden über diese vielen kleinen Fragen, dann bekommen wir auch nicht den richtigen politischen Kontakt mit den Menschen.

Eine Reihe unserer Genossen sieht die Ursachen der -wenigen Auseinandersetzungen in den Parteigruppen darin, daß das Verhältnis der Genossen untereinander nicht in Ordnung ist. Auf die Frage an einen Genossen: „Was denkst du darüber, du bist schon lange Mitglied der Partei“, antwortete er: „Weißt du, früher war das anders, da haben wir uns als Genossen getroffen und haben uns über alles unterhalten. Wir haben uns alle gekannt und wirklich zusammengehalten. Heute ist das so, der Abteilungsleiter Jensch ist auch Genosse. Er geht aber durch den Betrieb, kennt uns nicht und gibt uns nicht einmal die Hand. Man merkt gar nicht, daß man mit ihm in derselben Partei ist, und das paßt mir nicht. Ich ziehe doch mit ihm an demselben Strang, er ist doch Mitglied derselben Partei, warum kennt er uns manchmal nicht. Ein gesundes Verhältnis unter den Genossen ist aber wichtig.“

Ein anderer Genosse äußerte sich so: „Wenn wir einmal in ein Gasthaus gehen und es sitzt einer mit unserem Parteiabzeichen an einem Tisch, setzt sich der eintretende Genosse bestimmt woanders hin. Früher gab es so etwas nicht. Ob wir uns gekannt haben oder nicht, wir haben uns zusammengesetzt und unsere Gedanken ausgetauscht. Heute laufen wir sogar im Betrieb aneinander vorbei und tun so, als wären wir gar nicht in einer Partei.“

Ein nächster sagte, „ich diskutiere deshalb nicht, weil ich meine Referenten schon kenne. Wir kennen sie mit ihren Schwächen und Stärken. Wir wissen z. B., daß Genosse X. als Referent der Meinung ist, nur er habe recht. Da können wir viele